

Förderverein zur Unterstützung Bolivianischer Straßenkinder e.V.

Der Förderverein ist durch das Finanzamt München mit Bescheid vom 04. Dezember 2008, Aktenzeichen 143/215/04494/K41 als gemeinnützig anerkannt und beim Amtsgericht München im Vereinsregister, VR 202011, eingetragen.

Vorstand: Paul Kühlfluck (Vorsitzender), Auf dem Wasen 4, 81825 München
Lutz Hübner (stv. Vorsitzender), Renate Laschet (Schatzmeisterin),
Reinhard Brunner (Schriftführer).



Rundbrief 2021-1

Liebe Freunde und Wohltäter!

Was ist da los? Wie konnte es ein so dunkles Doppelleben in der Kirche und auch in der Gesellschaft geben? Jetzt wird alles aufgedeckt. Was kann man „trotzdem“ tun, dass das Vertrauen und der tiefe Friede, den nur Gott geben kann, nicht ganz erlöschen? Ich glaube, unser Projekt für die Straßenkinder in Bolivien ist eines dieser „trotzdem“. Ein großes Problem der Kirche ist ihr Verhältnis zur Macht. Ich weiß da keine Lösung, ich weiß nur, dass es besser geht als Liebende, die auf Macht verzichten.

Die Seligpreisungen sprechen von einer Entschiedenheit auf die Werte des Glaubens zu setzen, ohne zu drohen und zu fordern. Glaube ist eine Einladung, sich anzuvertrauen. „Ihr seid meine Freunde!“ (Joh. 15,14). Darin, glaub ich, liegt etwas sehr Beglückendes. Zu erkennen, dass meine Kämpfe und Auseinandersetzungen von einem mich Liebenden mitgetragen werden. Klar ist doch, dass Liebende durchaus in der Welt etwas bewirken können. Liebe und sag es durch dein Leben ist wohl die kürzeste und schönste Zusammenfassung eines Glaubens, der auf Privilegien und vor allem auf Macht verzichten kann. So wird trotzdem das Antlitz der Erde verändert und Freude und Frieden an der Seite der Armen erlebt.

Wir können nicht alle Probleme lösen. Das müssen jetzt unsere Leute in Bolivien selber auf die Reihe kriegen. Wir haben ja ein halbes Dutzend Kinder im Haus, die schon mehrere Jahre bei uns leben. In einer Fernsehreportage haben diese gesagt, dass wir kein Heim sind, sondern ein Zuhause, eine Familie. Sie machen Homeschooling, wie bei uns, sie basteln, machen Freundschaftsarmbänder, backen Brot,



musizieren, und singen und tanzen, und sonntags gehen sie in die Messe. Dort machen wir die Musik. In Tambillo ernten wir wieder Kartoffeln, Bohnen und Quinoa. Das Bauernhaus auf der 40 Hektar großen Farm ist total verwahrlost und muss eines Tages völlig neu aufgebaut werden. In der Dorfgemeinschaft ging am 22. März nach einem Jahr Coronapause wieder die Schule los. Wir haben daraus, wie in Bolivien üblich, ein Fest gemacht und 87 Schulkinder haben als Mutmacher einen neuen Schulranzen bekommen. Wir gehörten zum Schulkomitee und erfüllen

somit unsere Verantwortung in der Dorfgemeinschaft. Und so können wir auch im sozialistischen System unseren Platz einnehmen und können vor allem nicht enteignet werden.

Die Pläne für unser Projekt in Copacabana warten auf bessere Zeiten nach Corona. Unsere Notschlafstelle ist mit 7 Dauergästen belegt, die bei uns in Quarantäne sind. Jorge, Freddy und



Yvonne gehen jetzt wieder regelmäßig auf die Straße zu den Straßenkindern und Jugendlichen. Wir unterstützen in diesem Bereich die allmählichen Anzeichen, dass der Staat selber dieses Straßenkinderproblem angehen will. Wir sind dabei. Unsere Ratschläge finden Gehör. Yvonne war Corona positiv und musste mehrere Wochen im dritten Stock unserer Casa Irus isoliert werden, auch von ihrer Familie. Die

Behandlung fand telefonisch statt. Unsere Kinder haben sie liebevoll versorgt. Freddy hatte Gallensteine und musste notoperiert werden. Es war unmöglich, in eine offizielle Klinik zu gehen. Die waren alle kollabiert wegen Corona. Wir haben die Kosten mit einer zusätzlichen Spende leisten können.

Manchmal meine ich, Bolivien hangelt sich von Krise zu Krise und wir antworten jedes mal neu mit



Flexibilität und Provisorium. Aber in Wirklichkeit ist da die letzten 20 Jahre etwas an Vertrauen und Selbstvertrauen, ein Horizont von Respekt und Würde besonders für die Kleinen und Schwachen gewachsen. Der Rand rückt in die Mitte. Die Armen und Schwachen werden nicht mehr übersehen. Vor Allem gibt es jetzt Solidarität und Freundschaft. Wir haben Solidarität globalisiert. Ich sage es klar: Das Vertrauen, der Glaube hat

das Abenteuer der Barmherzigkeit und Solidarität „wirkmächtig“ erlebbar werden lassen. Dafür danke ich jedem Einzelnen, der mitgegangen ist, der mit uns geht auf dem Pilgerweg des Vertrauens.

Das Team in El Alto, von links:

Jorge Limachi (Streetwork)

Psychologin (kommt mehrmals im Monat)

Yvonne Limachi (Versorgung)

Erzieherin, Hauswirtschafterin

Freddy Limachi (Leitender Sozialarbeiter)

Meinen Segen habt Ihr - seid behütet!

Lutz Hübner und Paul Kühnfluck

Förderverein zur Unterstützung bolivianischer Straßenkinder e.V.

IBAN: DE55 7509 0300 0002 1083 99

BIC: GENODEF1M05

www.foerdereverein-bolivianische-strassenkinder.de

Bitte geben oder schicken Sie diesen Rundbrief an Interessenten weiter. Wenn Sie jemanden kennen, der diese Infos bekommen möchte, teilen Sie mir bitte die Mailadresse mit.